

MÜNCHEN
Exklusiv
UNSER TEAM FÜR SIE: BARONIN LINDA VON BECK, HEINZ WEISSFUSS, ULRIKE SCHMIDT
Pressehaus Bayerstraße 089/5306 537 Fax 089/5306 567 E-mail: lokales@tz-online.de

Schon die alten Ägypter ließen sich für eine schönere Nase malträtieren

Ein Inbegriff von Schönheit, den auch die Filmindustrie mitgeprägt hat: Sophia Loren, die selbst als Oma noch Sexappeal hat

Fotos: ap, Timm, Weißfuß

Der betörende Traum von der Schönheits-OP

Öffentlich wagt es ja kaum einer auszusprechen, das Wort *Schönheitsoperation*. Außer vielleicht so Selbstbewusste wie **Andrea L'Arronge**, Hit-Komponist **Harold Faltermeyer** oder **Uwe Ochsenknecht**, die sich ganz selbstverständlich zu ihren Korrekturen bekannt haben. Aber auch in dieser Sekunde werden Münchens Schöne und Reiche, weniger Betuchte und weniger Schöne darüber nachdenken, wie sie ihrem Aussehen noch ein bisschen auf die Sprünge helfen können. Und das mehr denn je. Übrigens auch Männer. Fast jede fünfte Schönheits-OP geht auf deren Konto.

Aber wer macht sich bei seinem Traum von Schönheit schon wirklich klar, was ihn auf dem OP-Tisch erwartet?



Das Buch „Schönheitschirurgie“ ist aufwändig in Seide gebunden und kostet 39,99 Euro. Herausgeberin: Angelika Taschen, Taschen-Verlag.

Was sich der Chirurg angesichts der Wünsche seiner Patienten so denkt und wer unseren Traum überhaupt begründet und beeinflusst hat?

Dafür gibt es jetzt ein ultimatives Buch, fast ein Lexikon: „Schönheitschirurgie“ von **Angelika Taschen**. 450 Seiten, 2,378 Kilo schwer, viel Worte und noch mehr Bild (manchmal nicht unbedingt für sensible Naturen geeignet). Es geht um Nasenkorrekturen, die es schon im alten Ägypten gab, Bauchstraffung mittels Fettabtragung, an die sich ein Amerikaner zum ersten Mal 1899 wagte, Lifting, das im Jahr 1901 Premiere feierte; Augenlidstraffung, Brustvergrößerungen oder – ja auch das – Geschlechtsumwandlungen, die zum ersten Mal in den 20er Jahren versucht wurden.

Das Buch lässt aber auch die berühmtesten Meister des Skalpells zu Wort kommen, darunter **Dr. Hans-Leo Nathrath** aus München, der sich durchaus selbst operieren lassen würde und Schönheit als „subtile Asymmetrie, nicht Makellosigkeit“ definiert. Und **Prof. Werner Mang** von der Bodenseeklinik, der Filmdiva **Sophia Loren** und Hollywoodstar **Richard Gere** für so ziemlich die schönsten Menschen hält – neben seiner eigenen Frau. Mang bekennt, dass er schon mit 14 Jahren von seinem Beruf träumte. „Damals habe ich begeistert Nasen gezeichnet und Gesichter modelliert. Ich wollte sie harmonischer gestalten, Ohren anlegen, Höckernasen glätten.“

Obwohl seine Leidenschaft diesbezüglich vor seiner eigenen Familie Halt macht – seiner Frau **Sybille** hat er dennoch nach einem Skiunfall die Nase korrigiert und nach der



Schönheit muss leiden: Prof. Werner Mang bei der Arbeit

Geburt der Kinder den Unterbauch gestrafft.

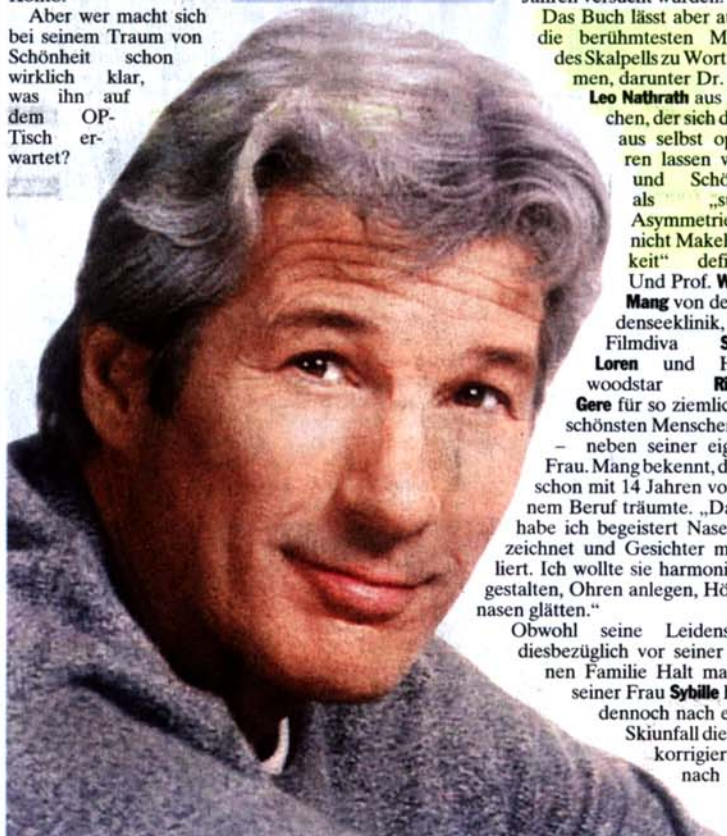
Trotzdem glauben weder Mang noch Nathrath, dass schöne Menschen glücklicher sind und ein besseres Leben oder besseren Sex haben. Letzterer aber sieht die Zukunft der Schönheitschirurgie in einer

Art „Massensport“. Nathrath: „Die Schere zwischen Arm und Reich wird weiter auseinander klaffen. Deshalb kommt es immer stärker auf die ethische Haltung der Ärzte an.“

Jahrelang hat Herausgeberin Angelika Taschen an diesem Buch gearbeitet. Sie sagt: „Es zeichnet einerseits die Geschichte und die ethnischen Hintergründe der plastischen Chirurgie nach und versucht andererseits, den Fragen nachzugehen, was den Menschen dazu bewegt, sich operieren zu lassen, obwohl er eigentlich gesund ist, die Operation also nicht nötig wäre; was die Chirurgen empfinden, wie sie sich und ihre Aufgabe definieren und ob sie sich als Künstler fühlen.“ Und es präsentiert die einzelnen Operationstechniken.

Fragt sich jetzt nur, wie hartnäckig nach der Lektüre der Traum von straffen Bauch und vom größeren Busen noch bestehen bleibt ...

ULRIKE SCHMIDT



Für Prof. Mang einer der schönsten Männer der Welt: Hollywood-Star Richard Gere



Mang operierte auch schon seine Frau Sybille